

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 35

Artikel: Vladimir Jirnanek
Autor: Hanousek, Ivan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-509053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

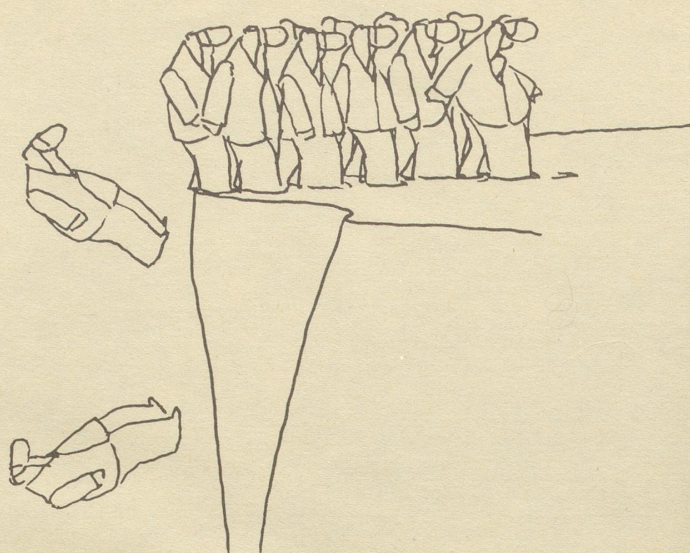
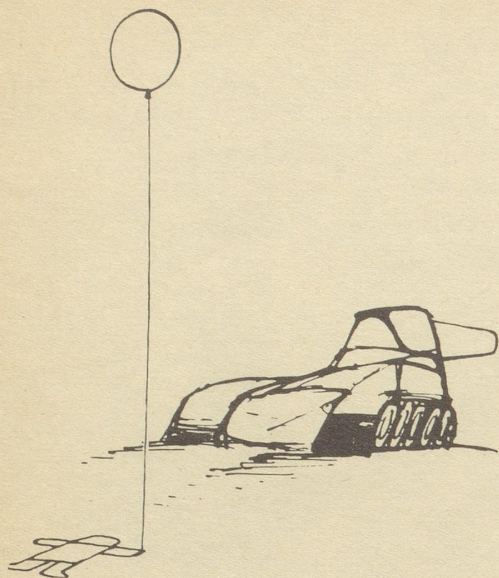
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vladimír Jiránek

Es geht bloß um einige taktische Zugeständnisse . . .

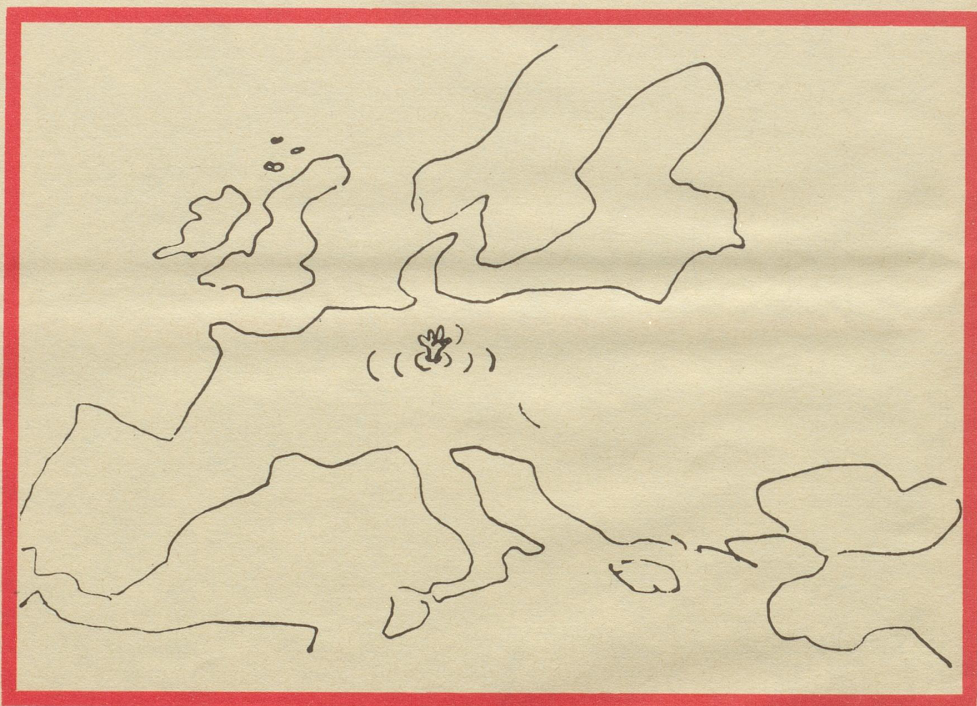
Ein ironischer Kommentator des Zeitgeschehens im Herzen Europas

Für die politische Karikatur waren in der Tschechoslowakei die letzten zwei Jahrzehnte mager. Junge talentierte Zeichner, deren geistiger Vater Steinberg war, widmeten sich gegen Ende der fünfziger Jahre vornehmlich der reinen Humorzeichnung, die keiner Texte bedurfte.

Zu diesen jungen Künstlern zählt Vladimír Jiránek, seine Entwicklung ist kennzeichnend für das letzte Jahrzehnt der Humorzeichnung in der Tschechoslowakei. Als Absolvent der Fakultät für Publizistik an der Karls-Universität Prag schuf er zuerst lyrische Werke à la Peynet, dann bevölkerten sein Skizzenbuch Figuren von gewöhnlichen Soldaten und bornierten Offizieren. Es war dies seine Art, mit den Erlebnissen im Militärdienst fertig zu werden.

Dann aber wurde Jiránek nachhaltig beeinflusst vom Franzosen Bosc, dessen Zeichenweise er allerdings nicht für allgemein philosophische Themen verwendet, sondern für echt tschechische Gegebenheiten. Sie bieten dem tschechoslowakischen Leser in ihrer scheinbaren Harmlosigkeit meist aktuellen politischen Stoff. Jiránek, publizistisch ausgebildet, wertet dabei die Phraseologie politischer Reden und Beschlüsse und die Modewörter und Sprachschablonen der Presse aus. «Heilige» und unantastbare Phrasen gibt er der Lächerlichkeit preis, indem er sie Figuren unterlegt, die ihrer «unwürdig» sind. Oder er zeigt die Phrasendrescher selbst in unmöglichen Situationen.

Jiráneks Figuren sind Bürokraten der Aera Novotny. Es sind tierisch ernste,



mächtige, phlegmatische und manchmal sentimental-traurige Kolosse, über deren «staatsmännische» Aussprüche die Leser der Prager Zeitschriften lachen. Mit Vorliebe zeichnet Jiránek auch urwüchsige Tschechen, die in den Kneipen die Geschichte der Welt zu lenken wännen. Er skizziert auch gern Könige und Hofnarren, und in der Zeitschrift «Mladýsvět» erscheint von ihm jede Woche der «Witz für meine Frau Lena» – ein Strip, in welchem ein Ehepaar versucht, soziale Probleme zu lösen.

Vladimír Jiránek ist ein dreißigjähriger junger Mann mit verträumten hellblauen

Augen. Er lebt mit seiner Frau und einstigen Schulkameradin Lena und der siebenjährigen Tochter Katharina in Prag. Er ist der Gauloise-Typ und verachtet weder den tschechischen Wermut noch das tschechische Bier und den französischen Cognac. Er ist einer von den etwa zehn tschechoslowakischen Humorzeichnern, die ausschließlich von ihren Honoraren leben können. Er pflegt zu sagen, seine Art zu zeichnen habe nie für die Mächtigen Lakaiendienste geleistet. Das sei seine Grundregel, und wer sie nicht beachte, nehme meist ein jämmerliches Ende.

Ivan Hanousek